

Die Stadt der Lieder.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Wiener Lied.

Text und Musik von Oskar Hofmann.

Schnell.

Mäßiges Marschtempo.

1. Je-dem Wie-ner glänzt das Au-ge, pocht das Herz, die Wan-ge

glüht, wenn nach Jah-re lan-ger Tren-nung er Sanct Ste-fan wie-der sieht, bald vom Son-nen-gold um = floß = sen, bald ver =

Beschleunigtes Tempo.

ritard.

hüllt von Ne-bel = dunst, ein be = wun-derns-wer = tes Denk-mal deut-schen Gei-ßs und deut-scher Kunst. Er hat Vie = les schon er =

ritard. *mf*

ritard. *a tempo*

lebt, die = fer wad' = re Ste-fans = thurm, sah' die Tür = len, die Fran = zo = sen, sah' her = ab auf man = chen Sturm. Und g'schieht

ritard. *a tempo*

heu = te auch noch Vie = les, was uns zur Verzweif = lung bringt, nun dann trös-tet uns ein Lie = del, das ein Jed's in Wien schon

Sehr breit und getragen.

Langsames

fingt. Da blickt der Stef = fel lächelnd auf uns nie = der und's denkt sich still der stol = ze Dom: „Das ist mein

Wien, die Stadt der Lieder, am schönen, blauen Donauström!

2. Die Kul-

2. Die Kultur die schreitet vorwärts unaufhaltsam, unentwegt,
 Jeder Bua schon im Gymnasium hat was erfunden, was entdeckt.
 Er studiert Lateinisch, Griechisch, Physik, Electricität,
 Nachher macht er die Matura, kommt auf d' Univerſität.
 Spielerei ist ihm natürlich Logarithmen-Rechnerei,
 Selbst das schwierigste Exempel ist ihm eine Kinderei.
 Nur vor einem großen Räthsel hat er einen Riesenped¹⁾
 Mit der neuen Fahrtag kommt er, wie der Kutscher, nie vom Fleck.
 Da blickt der Steffel lächelnd auf uns nieder,
 Er braucht net z'fahr'n, der stolze Dom,
 Denn er steht in der Stadt der Lieder,
 Am schönen, blauen Donauström!

3. Alle Tag liest in der Zeitung man schon fast, bei meiner Treu,
 Da und dort wird ein Theater wiederum gegründet neu.
 Eines soll erstehn dem Raimund, unserm Lieblingsdichter z'Eh'n,
 Auch in Ottakring soll eines am Galizberg baut wern.
 Außerdem besteht die Absicht, man thut's ernstlich projectiern,
 Vor der Linie draußt den Gürtel mit Theatern zu garniern.
 Alles hätt's schon beisammen fix und fertig hergestellt,
 Den Plan, Director, Personale, Alles, Alles bis auf's Geld.
 Da blickt der Steffel lächelnd auf uns nieder
 Und z' denkt sich still der stolze Dom:
 „Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder,
 Am schönen, blauen Donauström!“

4. Rasch verändern sich die Zeiten, Alles stürzt und Neues blüht,
 Ewig jung bleibt aber immer unser schönes Wienerlied.
 Was Franz Schubert uns gesungen, Strauß und Lanner flott erdacht,
 Diese Töne wirken magisch, wie geheime Zaubermacht.
 D'Wienermusil hat was Eig'nes, sie geht in's Herz und in d' Füß,
 Hörn ma' reiche, fetsche Walzer, träum' ma' uns in's Paradies.
 Auf Sechse bald und bald auf Drei, es tobt dabei das Herz sich aus,
 Wiener Walzer, kede Schnalzer, wachsen nur bei uns zu Haus!
 Da blickt der Steffel lächelnd auf uns nieder,
 Es denkt sich still der stolze Dom:
 „Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder,
 Am schönen, blauen Donauström!“

5. Dem alten Feldmarschall Radetzky, der an Ruhm und Sieg so reich,
 Dem der Dichter zugerufen: „In Deinem Lager ist Oesterreich!“
 Diesen Helden ehret dankend seines treuen Volkes Herz,
 Setzt dem Löwen von Robara ein Reiterbild aus Stein und Erz.
 Als in feierlicher Stunde die Hülle fiel vom Monument
 Und unter'm Jubelruf der Menge der „Radetzkymarsch“ ertönt,
 Wie dann die Kanonen donnern und im Wind die Fahnen wehn,
 Klang's majestätisch: „Gott erhalte, Oesterreich wird ewig stehn!“
 Da blickt der Steffel heilig auf uns nieder.—
 „Wir grüßen Dich, du stolzer Dom!—
 Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder,
 Am schönen, blauen Donauström!“

¹⁾ Kommt von Respekt.